

(12) **GEBRAUCHSMUSTERSCHRIFT**

(21) Anmeldenummer: GM 647/02

(51) Int.Cl.⁷ : H04Q 7/22

(22) Anmeldetag: 30. 9.2002

(42) Beginn der Schutzdauer: 15.11.2003

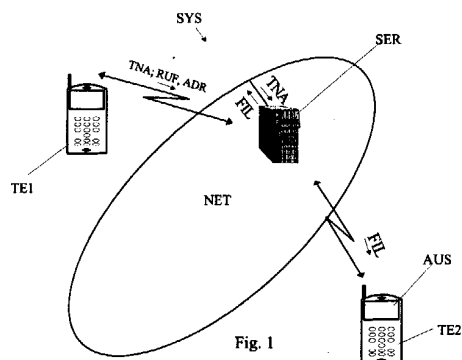
(45) Ausgabetag: 29.12.2003

(73) Gebrauchsmusterinhaber:

GSCHWEND GEORG MATTHIAS DIPL.ING.
A-8045 GRAZ, STEIERMARK (AT).

(54) VERFAHREN ZUR DARSTELLUNG VON ÜBER EIN TELEKOMMUNIKATIONSNETZ ÜBERTRAGENEN
TEXTNACHRICHTEN

(57) Ein Verfahren und ein Telekommunikationssystem (SYS) Verfahren zur Darstellung von über ein Telekommunikationsnetz (NET) übertragenen Textnachrichten (TNA) auf einer optischen Ausgabeeinheit (AUS) eines Telekommunikationsendgeräts (TEL), wobei zumindest einem Zeichen (ZEI) oder zumindest einem Wort oder zumindest einer Wortfolge der Textnachricht (TNA) je zumindest ein Bild oder eine Filmsequenz zugeordnet wird, wobei das zumindest eine der Textnachricht (TNA) zugeordnete Bild (BIL) oder die zumindest eine Filmsequenz (FIL) auf der Ausgabeeinheit (AUS) dargestellt werden.



Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Darstellung einer über ein Telekommunikationsnetz übertragenen Textnachricht auf einer optischen Ausgabeeinheit eines Telekommunikationsendgeräts.

Weiters betrifft die Erfindung ein Telekommunikationssystem, welches dazu eingerichtet ist, über ein Telekommunikationsnetz übertragene Textnachrichten auf einer optischen Ausgabeeinheit eines Telekommunikationsendgerätes darzustellen.

Das Versenden von Textnachrichten über Telekommunikationsnetze hat durch den fast flächendeckenden Ausbau von Mobilfunknetzen und des Internets weite Verbreitung gefunden.

Mit zunehmendem Ausbau von Telekommunikationsnetzen und Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeiten und Bandbreiten stellt es für Netzbetreiber aus wirtschaftlichen Gründen ein dringendes Bedürfnis dar, neben dem Verschicken von Textnachrichten neue Dienste anzubieten und zu verkaufen. Da die Kundenakzeptanz steigt, wenn zur Benutzung eines neuartigen Dienstes keine neuen Fertigkeiten erlernt werden müssen, sollte ein neues Leistungsmerkmal auf bereits bekannten Elementen aufbauen.

Es ist daher eine Aufgabe der Erfindung, einen neuen Dienst für ein Telekommunikationsnetz zu schaffen, der auf eine große Kundenakzeptanz stößt.

Diese Aufgabe wird mit einem Verfahren der eingangs genannten Art erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass zumindest einem Zeichen oder zumindest einem Wort oder zumindest einer Wortfolge der Textnachricht zumindest ein Bild oder eine Filmsequenz zugeordnet wird, wobei das zumindest eine der Textnachricht zugeordnete Bild oder die zumindest eine Filmsequenz auf der Ausgabeeinheit dargestellt werden.

Die erfindungsgemäße Lösung erlaubt die Erstellung einer Textnachricht, beispielsweise einer SMS-Nachricht auf eine an sich bekannte Weise, wobei die Textnachricht auf einem Telekommunikationsendgerät eines Empfängers als Bildabfolge bzw. als Film dargestellt wird.

Günstigerweise sind die Filmsequenzen in einer Datenbank abgelegt sind, in welcher jeder Filmsequenz zumindest ein Buchstabe oder zumindest ein Wort oder zumindest eine Wortfolge zugeordnet ist.

In einer bevorzugten Variante der Erfindung wird die Textnachricht an einen Bildserver übertragen, der anhand der Datenbank der Textnachricht zumindest eine Filmsequenz zuordnet.

Vorteilhafterweise werden über ein erstes Telekommunikationsendgerät die Textnachricht und eine Rufnummer oder die Adresse eines zweiten Telekommunikationsendgeräts in dem Telekommunikationsnetz eingegeben und an den Bildserver übertragen, wobei der Bildserver die der Textnachricht zugeordnete zumindest eine Filmsequenz anhand der Rufnummer bzw. Adresse an das zweite Telekommunikationsendgerät übermittelt.

Weiters kann die Reihenfolge, in welcher die Bildfolgen oder Filmsequenzen auf der Ausgabereinheit dargestellt werden, in Abhängigkeit von der Buchstabenfolge der Textnachricht festgelegt werden.

Eine in sich konsistente Handlung des aus einzelnen Filmsequenzen bestehenden Films lässt sich dadurch gewährleisten, dass jede Filmsequenz einem Hauptdarsteller zugeordnet ist, wobei nach einer vorgebbaren Anzahl von Filmsequenzen zumindest eine Zwischenfilmsequenz auf der Ausgabereinheit dargestellt wird, welche dem Hauptdarsteller zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen zugeordnet sind. Darüber hinaus kann der Textnachricht eine Schlussfilmsequenz zugeordnet werden, welche dem Hauptdarsteller zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen zugeordnet sind.

In einer bevorzugten Variante der Erfindung ist das Telekommunikationsnetz ein Funknetz, beispielsweise ein UMTS- oder GSM-Netz.

Weiters kann das Telekommunikationsnetz das Internet sein.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist die Textnachricht eine SMS-Nachricht.

Zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens eignet sich insbesondere ein Telekommunikationssystem der eingangs genannten Art, welches dazu eingerichtet ist, zumindest einzelnen Zeichen oder einzelnen Worten und/oder Wortfolgen der Textnachricht je

zumindest ein Bild oder eine Filmsequenz zuzuordnen, und das zumindest eine der Textnachricht zugeordnete Bild oder die zumindest eine Filmsequenz auf der Ausgabeeinheit darzustellen.

Weiters kann das Telekommunikationssystem eine Datenbank aufweisen, in welcher jeder Filmsequenz zumindest ein Buchstabe oder zumindest ein Wort oder zumindest eine Wortfolge zugeordnet ist.

Vorteilhafterweise kann das Telekommunikationssystem dazu eingerichtet sein, die Textnachricht an einen Bildserver zu übertragen, welcher dazu eingerichtet sein kann, unter Verwendung der Datenbank der Textnachricht zumindest eine Filmsequenz zuzuordnen.

Darüber hinaus kann das Telekommunikationssystem dazu eingerichtet sein, über ein erstes Telekommunikationsendgerät die Textnachricht und eine Rufnummer oder die Adresse eines zweiten Telekommunikationsendgeräts in dem Telekommunikationsnetz eingegeben und an den Bildserver übertragen werden, wobei der Bildserver die der Textnachricht zugeordnete, zumindest eine Filmsequenz oder das zumindest eine Bild anhand der Rufnummer bzw. Adresse an das zweite Telekommunikationsendgerät übermittelt.

Weitere Vorteile lassen sich dadurch erzielen, dass das Telekommunikationssystem dazu eingerichtet ist, die Reihenfolge, in welcher Bildfolgen oder Filmsequenzen auf der Ausgabeeinheit dargestellt werden, in Abhängigkeit von der Buchstabenfolge der Textnachricht festzulegen.

Jede Filmsequenz kann einem Hauptdarsteller zugeordnet sein, wobei das Telekommunikationssystem dazu eingerichtet sein kann, nach einer vorgebbaren Anzahl von Filmsequenzen zumindest eine Zwischenfilmsequenz darzustellen, welche dem Darsteller zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen zugeordnet sind.

Günstigerweise ist das Telekommunikationsnetz ein Funknetz, beispielsweise ein UMTS- oder GSM-Netz.

Das Telekommunikationsnetz kann aber beispielsweise auch das Internet sein.

In einer bevorzugten Variante der Erfindung ist die Textnachricht eine SMS-Nachricht.

Die Erfindung samt weiterer Vorteile wird im Folgenden anhand einiger nicht einschränkender Ausführungsbeispiele näher erläutert, welche in der Zeichnung dargestellt sind. In dieser zeigen schematisch:

Fig. 1 ein erfindungsgemäßes Telekommunikationssystem;

Fig. 2 eine Datenbank, in welcher einzelnen Filmsequenzen Buchstaben, Worte oder Wortfolgen zugeordnet sind, und

Fig. 3 ein Ablaufdiagramm des erfindungsgemäßen Verfahrens;

Gemäß Fig. 1 weist ein erfindungsgemäßes Telekommunikationssystem SYS ein Telekommunikationsnetz NET, welches zum Übertragen von Nachrichten in Text und Bildform eingerichtet ist auf, beispielsweise ein Funknetz wie das UMTS- oder GSM-Netz. Bei dem Übertragungsnetz NET kann es sich aber auch um das Internet handeln.

Über ein erstes Telekommunikationsendgerät TE1 kann in auf sich bekannte Weise eine Textnachricht TNA beispielsweise in Form einer SMS-Nachricht und eine Rufnummer bzw. eine Adresse eines Empfängers der Nachricht eingegeben und an einen Bildserver BIS des Telekommunikationssystems SYS übermittelt werden. Hierzu kann das versendende Telekommunikationsendgerät dazu eingerichtet sein, nach Eingabe der Textnachricht das Versenden der Nachricht als Film anzubieten. Wird beispielsweise in einem auf einer Ausgabeeinheit dieses Telekommunikationsendgerätes dargestellten Menü dieses Leistungsmerkmal gewählt, so kann die Textnachricht TNA an eine in dem Telekommunikationsendgerät TE1 voreingestellte Adresse ADR des Bildservers BIS übermittelt werden. Dieser Bildserver BIS kann auf die im Folgenden genauer beschriebene Weise der Textnachricht TNA ein Bild oder mehrere Bilder BIL bzw. Filmsequenzen FIL zuordnen und nach der Umwandlung der Textnachricht TNA in einen Film diesen an das durch die Rufnummer RUF bzw. Adresse ADR, beispielsweise einer IP-Adresse identifizierte Telekommunikationsendgerät TE2, wie einen Computer oder ein Mobilfunkendgerät, eines Empfängers übermitteln.

Zur Umwandlung der Textnachricht TNA in einen Film kann der Bildserver BIS eine Steuerung STR, beispielsweise einen entsprechend programmierten Mikroprozessor, aufweisen, welche auf eine Datenbank DAT zugreifen kann (Fig. 3). In dieser Datenbank DAT können gemäß Fig. 2 einzelnen Zeichen ZE1, ZE2, ZE3, beispielsweise Buchstaben, Wörtern oder Wortfolgen je eine oder mehrere Filmsequenzen FI1, FI2, FI3 und/oder einzelne, aus verschiedenen Filmsequenzen bestehende Szenen SZ1, SZ2, SZ3 bzw. ein oder mehrere Bilder BI1, BI2, BI3 zugeordnet sein. Durch Vergleich der Zeichen ZE1, ZE2, ZE3 bzw. Wörter der

Textnachricht TNA mit den in der Datenbank DAT gespeicherten Wörtern bzw. Zeichen ZE1, ZE2, ZE3 und ersetzen der Wörter bzw. Buchstaben durch Bilder bzw. Filmsequenzen kann die Textnachricht TNA von der Steuerung STR in einen Film FIM umgewandelt werden. Der Bildserver BIS kann anhand der mitübertragenen Rufnummer RUF bzw. Adresse ADR des als Empfänger vorgesehenen Telekommunikationsendgeräts TE2 die in einen Film FIM bzw. in eine Bildfolge umgewandelte Textnachricht TNA an das Telekommunikationsendgerät TE2 über das Telekommunikationsnetz NET übermitteln. Auf einer Ausgabeeinheit AUS des empfangenden Telekommunikationsendgeräts TE2 kann dann der Film FIM dargestellt werden.

Natürlich ist es auch möglich, dass die Textnachricht TNA in einem Textformat an das empfangende Telekommunikationsendgerät TE2 zugestellt wird und erst lokal auf diesem Endgerät, beispielsweise einem handelsüblichen Computer, in eine Bild- bzw. Filmnachricht umgewandelt wird. Ist das Telekommunikationsendgerät TE2 ein Computer, so kann die optische Ausgabeeinheit AUS als Bildschirm ausgeführt sein, im Fall eines Mobilfunktelefons kann die optische Ausgabeeinheit AUS ein Display sein.

Das erfindungsgemäße Verfahren soll im folgenden anhand eines Beispiels weiter verdeutlicht werden, in welchem Buchstaben des lateinischen Alphabets Filmszenen zugeordnet werden. Hierzu sollen jedoch noch einige Begriffe tiefergehend erläutert werden:

1. Der Filmsatz bzw. die Textnachricht TNA ist der Text, den der Sender über sein Telekommunikationsendgerät eingibt, um die Szenenreihenfolge festzulegen. Der Sender und der Empfänger müssen sich der genauen filmischen Bedeutung und der Tragweite des Filmsatzes bzw. der Textnachricht nicht bewusst sein.
2. Eine Filmsequenz FIL, FI1-FI3 ist die kleinste tauschbare Filmeinheit des Films. Ein Film besteht demnach aus unterschiedlich zusammengesetzten Filmsequenzen. Die Anzahl der Filmsequenzen eines Film kann beispielsweise einige hundert betragen. Jede Filmsequenz kann einem bestimmten Darsteller zugeordnet sein. Dieser Darsteller muss entweder die Handlung dieses Filmteils maßgeblich vorantreiben, die höchste Bildpräsenz aufweisen, oder im Mittelpunkt der Handlung stehen. Kurz gesagt, der Darsteller muss in „irgendeiner“ Weise zentral für diesen Filmteil sein.
3. Eine Szene besteht aus unterschiedlichen Filmsequenzen und beschreibt eine bestimmte Handlung an genau einem Ort zu einem festgelegten Zeitpunkt und kann von einem Drehbuch vorgegeben sein. Als Beispiel für ein derartiges Drehbuch siehe auch Georg Gschwend, „Warteräume“ Studiengang für MultiMediaArt Eine vorgebbare Anzahl von

Szenen kann zu einem Akt zusammengefasst ein, wobei jede Filmszene beispielsweise einem Buchstaben zugeordnet sein kann. An häufig auftretende Buchstaben wie beispielsweise das „e“ in der deutschen Sprache, können auch keine Filmszenen vergeben werden.

4. Eine Variation ist eine bestimmte Sicht auf eine Szene. So kann beispielsweise für jeden Akt eine bestimmte Variation einer Filmszene vorgesehen sein. So kann es beispielsweise im ersten und dritten Akt eines Films jeweils drei Variationen, im zweiten Akt fünf Variationen jeder Szene vorgesehen sein. Eine einzelne Variation kann eine Filmsequenz für eine bestimmte Szene darstellen.
5. Ein Akt A1, A2 stellt die größte Einheit des aus der Textnachricht generierten Films dar. Bevorzugterweise gibt es aus dramaturgischen Gründen drei Akte: Exposition, Konfrontation und Auflösung. Der erste und dritte Akt, also Einführung und Schluss (Exposition und Auflösung) nehmen günstigerweise ungefähr ein Drittel der Filmdauer ein, während der zweite Akt, der Hauptteil, die restlichen zwei Drittel einnimmt. Innerhalb eines Aktes können dessen Filmsequenzen frei angeordnet werden. Es wird jedoch bevorzugterweise ausgeschlossen, eine Filmsequenz eines Aktes in einen anderen Akt einzubauen, um die grundlegende Filmdramaturgie beizubehalten. Zur Bestimmung der Anzahl der Buchstaben, welche einem Akt zugeordnet werden kann beispielsweise die Anzahl der Buchstaben der Textnachricht durch drei dividiert werden, wobei ca. zwei Drittel dem Hauptteil, d. h. dem Hauptakt zugeordnet werden und das restliche Drittel der Buchstaben auf die beiden Nebenakte verteilt wird.
6. Eine Zwischenszene ZS1, ZS2 im folgenden Plotpoint genannt ist eine Szene, die jeweils zwischen dem ersten A1 und dem zweiten Akt A2 und dem zweiten A2 und dem dritten Akt steht. Es gibt für jeden möglichen Hauptdarsteller einen ersten ZS1(A1) und einen zweiten ZS2(A2) Plotpoint. Ein Plotpoint ist eine Filmsequenz, dessen Stelle im Film schon im vorhinein genau festgelegt werden kann. Jeder Plotpoint kann einem Darsteller zugeordnet sein, wobei die Auswahl des Plotpoints in Abhängigkeit von den vorhergehenden Filmsequenzen bzw. Szenen erfolgen kann. So kann zum Beispiel der Plotpoint eines Aktes dem Darsteller zugeordnet sein, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen bzw. Szenen zugeordnet sind
7. Die Schlusszene SSZ1, SSZ2, SSZ3, SSZ4 ist dem Plotpoint sehr ähnlich. Es gibt für jeden möglichen Hauptdarsteller eine Schlusszene. Sie ist der letzte Filmteil, der an den Film angehängt wird.

8. Der gültige Protagonist ist derjenige Darsteller, dessen Filmsequenzen im ersten Akt von der Steuerung STR aus den möglichen Protagonisten am häufigsten gewählt wurden.

Für jeden der vorzugsweise drei Akte werden Szenen gedreht und auf dem Bildserver abgelegt. Die Szenen, die häufigen Buchstaben zugeordnet werden, bekommen jeweils bis zu fünf Variationen, weniger häufige Buchstaben entsprechend weniger. Im ersten Akt kann für jeden Buchstaben eine zufällige Variation gewählt werden, wodurch man manche Darsteller öfter sieht als andere. Einige Darsteller agieren als sogenannte „mögliche Protagonisten“, für die es jeweils eigene Enden, eigene Plotpoints und den Großteil der Szenenpräsenz gibt. Der mögliche Protagonist, der im ersten Akt am öftesten zu sehen sein wird, gilt ab dem ersten Plotpoint als gültiger Protagonist. Im zweiten und dritten Akt werden jeweils die Variationen gewählt, die dem gültigen Protagonisten zugeordnet sind. Der Film endet mit der speziellen Endszene für diesen Protagonisten. Dem Buchstaben „E“ wird keine eigene Szene zugeordnet, stattdessen werden an den „E“-Stellen im 1. Akt zufällige Szenen und Variationen und im 2. und 3. Akt Szenen und Variationen des gültigen Protagonisten gewählt.

Jeder Szene kann, wie bereits oben erwähnt, ein Buchstabe zugeordnet werden. Die Reihenfolge der Buchstaben des Filmsatzes bzw. der Textnachricht ergibt die Reihenfolge der Szenen in dem übertragenen Film. Es können aber auch einzelnen Szenen Wörter oder auch Wortfolgen zugeordnet sein.

Für einen Empfänger erscheint der Film wie ein üblicher, fertiger Film, dessen Szenenreihenfolge wohl durchdacht ist.

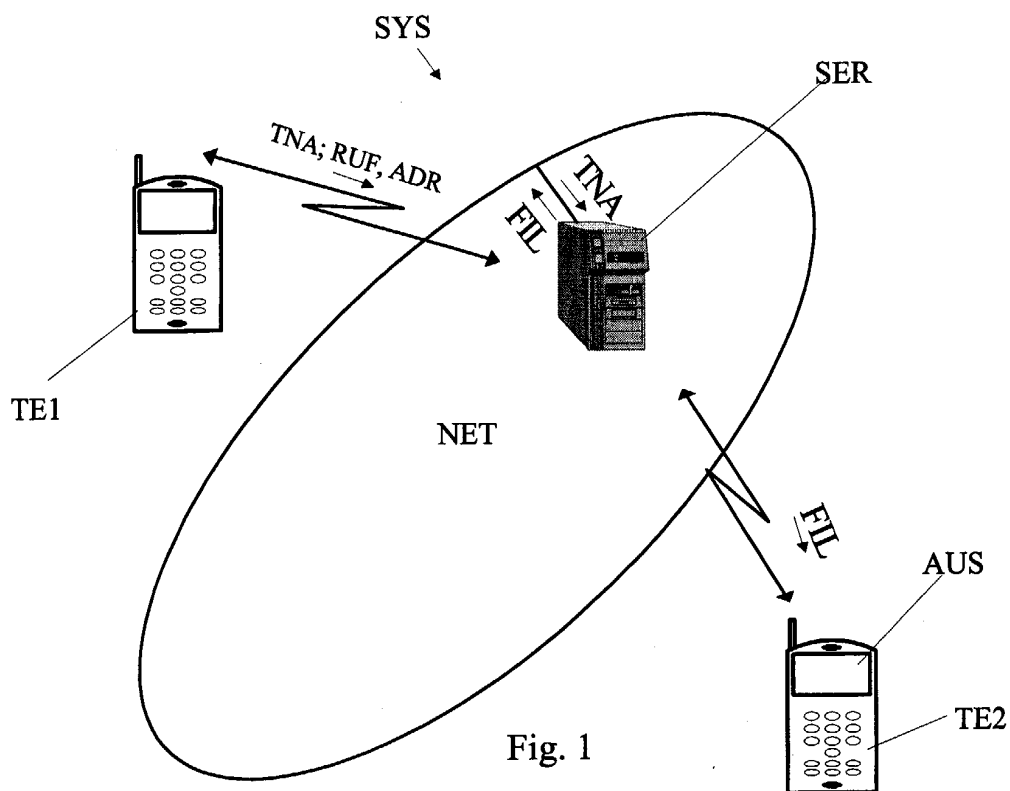
ANSPRÜCHE

1. Verfahren zur Darstellung einer über ein Telekommunikationsnetz (NET) übertragenen Textnachricht (TNA) auf einer optischen Ausgabeeinheit (AUS) eines Telekommunikationsendgeräts (TE1), **dadurch gekennzeichnet**, dass zumindest einem Zeichen (ZEI) oder zumindest einem Wort oder zumindest einer Wortfolge der Textnachricht (TNA) zumindest ein Bild (BIL) oder eine Filmsequenz (FIL) zugeordnet wird, wobei das zumindest eine der Textnachricht (TNA) zugeordnete Bild (BIL) oder die zumindest eine Filmsequenz (FIL) auf der Ausgabeeinheit (AUS) dargestellt werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Filmsequenzen (FIL) in einer Datenbank (DAT) abgelegt sind, in welcher jeder Filmsequenz (FIL) zumindest ein Buchstabe oder zumindest ein Wort oder zumindest eine Wortfolge zugeordnet ist.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Textnachricht (TNA) an einen Bildserver (BIS) übertragen wird, der anhand der Datenbank (DAT) der Textnachricht (TNA) zumindest eine Filmsequenz (FIL) zuordnet.
4. Verfahren nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, dass über ein erstes Telekommunikationsendgerät (TE1) die Textnachricht (TNA) und eine Rufnummer (RUF) oder die Adresse (ADR) eines zweiten Telekommunikationsendgeräts (TE2) in dem Telekommunikationsnetz (NET) eingegeben und an den Bildserver (BIS) übertragen werden, wobei der Bildserver (BIS) die der Textnachricht (TNA) zugeordnete, zumindest eine Filmsequenz (FIL) oder das zumindest eine Bild (BIL) anhand der Rufnummer (RUF) bzw. Adresse (ADR) an das zweite Telekommunikationsendgerät (TE2) übermittelt.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Reihenfolge, in welcher Bildfolgen oder Filmsequenzen (FIL) auf der Ausgabeeinheit (AUS) dargestellt werden, in Abhängigkeit von der Buchstabenfolge der Textnachricht (TNA) festgelegt werden.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, dass jede Filmsequenz (FIL) einem Darsteller zugeordnet ist.

7. Verfahren nach Anspruch 6, **dadurch gekennzeichnet**, dass nach einer vorgebbaren Anzahl von Filmsequenzen (FIL) zumindest eine Zwischenfilmsequenz (ZS1, ZS2, ZS3) vorgesehen ist, welche dem Darsteller zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen (FIL) zugeordnet sind.
8. Verfahren nach Anspruch 6 oder 7, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Textnachricht (TNA) eine Schlussfilmsequenz (SSZ1, SSZ2, SSZ3, SSZ4) zugeordnet wird, welche dem Darsteller zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen (FIL) zugeordnet sind.
9. Telekommunikationssystem (SYS), welches dazu eingerichtet ist, über ein Telekommunikationsnetz (NET), insbesondere ein Funk-, UMTS-, GSM-Netz oder das Internet, übertragene Textnachrichten (TNA) auf einer optischen Ausgabeeinheit (AUS) eines Telekommunikationsendgerätes (TE2) darzustellen,
dadurch gekennzeichnet, dass das Telekommunikationssystem dazu eingerichtet ist, zumindest einzelnen Zeichen (ZEI) oder einzelnen Worten und/oder Wortfolgen der Textnachricht (TNA) je zumindest ein Bild (BIL) oder eine Filmsequenz (FIL) zuzuordnen, und das zumindest eine der Textnachricht (TNA) zugeordnete Bild (BIL) oder die zumindest eine Filmsequenz auf der Ausgabeeinheit (AUS) darzustellen.
10. Telekommunikationssystem nach Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet**, dass es eine Datenbank (DAT) aufweist, in welcher jeder Filmsequenz (FIL) zumindest ein Buchstabe oder zumindest ein Wort oder zumindest eine Wortfolge zugeordnet ist.
11. Telekommunikationssystem nach Anspruch 9 oder 10, **dadurch gekennzeichnet**, dass es dazu eingerichtet ist, die Textnachricht an einen Bildserver (BIS) zu übertragen, welcher dazu eingerichtet ist, unter Verwendung der Datenbank (DAT) der Textnachricht (TNA) zumindest eine Filmsequenz (FIL) zuzuordnen.
12. Telekommunikationssystem nach Anspruch 11, **dadurch gekennzeichnet**, dass es dazu eingerichtet ist, die über ein erstes Telekommunikationsendgerät (TE1) eingegebene Textnachricht (TNA) sowie eine Rufnummer (RUF) oder die Adresse (ADR) eines zweiten Telekommunikationsendgerätes (TE2) in dem Telekommunikationsnetz (NET) an den Bildserver (BIS) zu übertragen, wobei der Bildserver (BIS) dazu eingerichtet ist, die der Textnachricht (TNA) zugeordnete zumindest eine Filmsequenz (FIL) oder das zumindest eine Bild (BIL) anhand der Rufnummer (RUF)

bzw. Adresse (ADR) an das zweite Telekommunikationsendgerät (TE2) zu übermitteln.

13. Telekommunikationssystem nach einem der Ansprüche 9 bis 12, **dadurch gekennzeichnet, dass** es dazu eingerichtet ist, die Reihenfolge, in welcher die Bildfolgen (BIL) oder Filmsequenzen (FIL) auf der Ausgabeeinheit (AUS) dargestellt werden, in Abhängigkeit von der Buchstabenfolge der Textnachricht (TNA) festzulegen.
14. Telekommunikationssystem nach einem der Ansprüche 9 bis 13, **dadurch gekennzeichnet, dass** jede Filmsequenz (FIL) einem Darsteller (DA1, DA2, DA3) zugeordnet ist.
15. Telekommunikationssystem nach Anspruch 14, **dadurch gekennzeichnet, dass** es dazu eingerichtet ist, nach einer vorgebbaren Anzahl von Filmsequenzen zumindest eine Zwischenfilmsequenz (ZS1, ZS2, ZS3, ZS4) darzustellen, welche dem Darsteller (DA1, DA2, DA3) zugeordnet ist, dem die meisten der vorhergegangenen Filmsequenzen (FIL) zugeordnet sind.
16. Verfahren nach einem der Ansprüche 9 bis 15, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Textnachricht (TNA) eine SMS-Nachricht ist.



ZEI	FIL	BIL	SZE	DA1	FI1, FI5	ZS1(A1) ZS1(A2)	SSZ1
ZE1	FI1, FI2	BI1, BI2	SZ1	DA2	FI2, FI7	ZS2(A1) ZS2(A2)	SSZ2
ZE2	FI3	BI3	SZ2	DA3	FI3, FI6	ZS3(A1) ZS3(A2)	SSZ3
ZE3	FI4, FI5	BI4	SZ3	DA4	FI4	ZS4(A1) ZS4(A2)	SSZ4
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.

DAT

Fig. 2

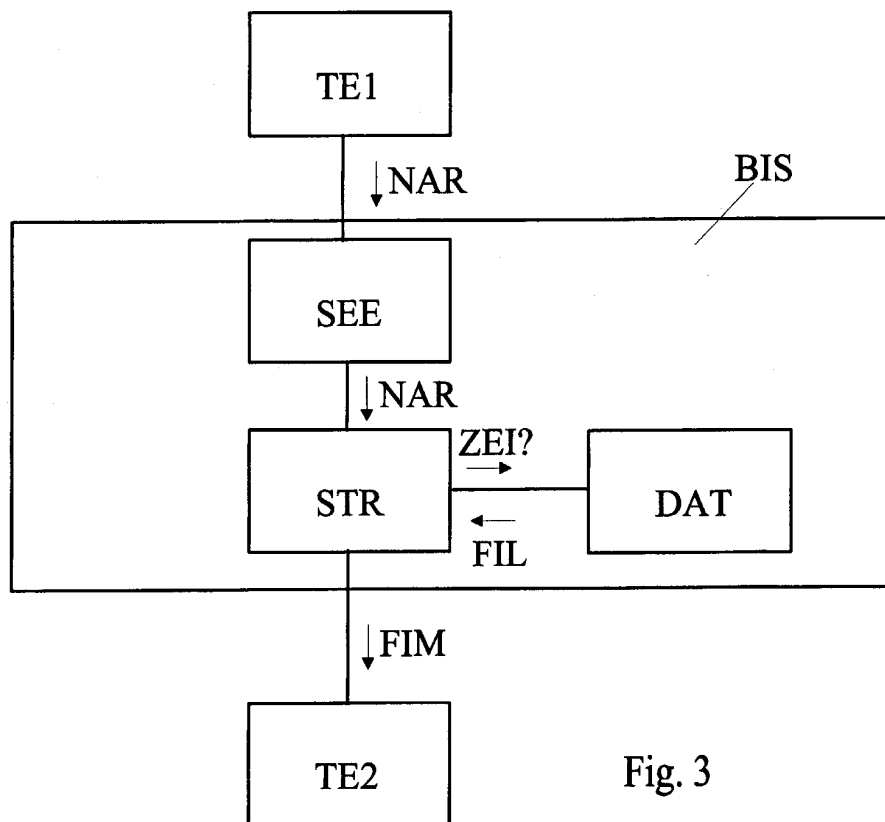


Fig. 3



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

Recherchenbericht zu GM 647/2002

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC ¹⁾ : H 04 Q 7/22		
Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation): H 04 Q		
Konsultierte Online-Datenbank: WPI, EPODOC, PAJ		
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 25.07.2003 eingereichten Ansprüchen erstellt. Die in der Gebrauchsmusterschrift veröffentlichten Ansprüche könnten im Verfahren geändert worden sein (§ 19 Abs. 4 GMG), sodass die Angaben im Recherchenbericht, wie Bezugnahme auf bestimmte Ansprüche, Angabe von Kategorien (X, Y, A), nicht mehr zutreffend sein müssen. In die dem Recherchenbericht zugrundeliegende Fassung der Ansprüche kann beim Österreichischen Patentamt während der Amtsstunden Einsicht genommen werden.		
Kategorie*)	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode ²⁾ , Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	DE 199 41 642 A1 (SCHÜTZE, P.) 29. März 2001 (29.03.2001) Zusammenfassung, Fig. 1-9; Spalte 3, Zeile 20 - Spalte 5, Zeile 41.	1, 2, 5, 9, 10, 13, 16
Y		3, 4, 11, 12
X	DE 199 22 068 A1 (SCHÜTZE, P.) 23. November 2000 (23.11.2000) Zusammenfassung, Fig. 1-10; Spalte 4, Zeilen 14-68.	1, 2, 9, 10, 16
Y	WO 02/054802 A1 (FUTURICE OY) 11. Juli 2002 (11.07.2002) Zusammenfassung, Fig. 1, 3; Seite 3, Zeile 11 - Seite 5, Zeile 24.	3, 4, 11, 12
Datum der Beendigung der Recherche: 5. August 2003		Prüfer(in): Dipl.-Ing. LOIBNER
*) Bitte beachten Sie die Hinweise auf dem Erläuterungsblatt!		
☐ Fortsetzung siehe Folgeblatt		